

- The Libraries of Denmark. Copenhagen 1929. (22 S.) gr. 8^o
— Enthält kurze Beschreibungen der wichtigsten Bibliotheken.
- The Library of Congress and its activities. Washington D. C. 1926. (167 S. mit Taf.) gr. 8^o
- L'Hom m a g e fait par l'Association des Bibliothécaires Tchécoslovaques et de leurs amis au 1. Congrès Mondiale
Red. par Adolf Lud. Krejčik. Prague: Association . . . 1929. (103 S.) gr. 8^o
- Inhalt: J. Emler: L'appréciation du travail des bibliothécaires scientifiques (S. 7—13); Zd. V. Tobolka: La communication relative au code international de règles catalographiques (S. 14—39); Zd. V. Tobolka: On the possibility to realize the plan of a Bibliotheca manuscriptorum nova (S. 40—45); Ivan Žmavc: Intorno ai problemi dell'uniforme organizzazione del lavoro bibliotecario, specialmente nelle vecchie biblioteche scientifiche (S. 46—52); Karel Mikula e Boh. Nepustil: Bibliografia di traduzioni ceche e slovacche dall'italiano, pubblicate in forma di libro fino a tutto il 1928 (S. 53—103).

4. Kongreßvorträge:

- Bishop, William Warner: The interchange of librarians, students and teachers of Librarianship. 1929. (16 S.) 8^o — Mit ital. und frz. Auszug.
- Bostwick, Arthur E.: The Public Library in the United States. Chicago: American Library Association 1929. (62 S.) 8^o — Mit ital. u. frz. Auszug.
- Putnam, Herbert: American Libraries in relation to scholarly studies and research. Some observations. 1929. (15 S.) gr. 8^o — Mit ital. u. frz. Auszug.
- Richardson, Ernest Cushing: Il Catalogo Collettivo della Biblioteca de Congresso. 1929. (2 Bl.) 4^o — Ital. und englisch.
- Grape, Anders: Del Codex Argenteus, l'evangelario purpureo gotico nella Biblioteca della R. Università di Uppsala. Uppsala: Almqvist & Wiksell 1929. (9 S.) 4^o
- Bring, Samuel E.: The International Exchange Relations of the University Library of Uppsala, Sweden, and their organization. Uppsala: Almqvist & Wiksell 1929. (14 S.) 4^o

V. Vorschläge für die zukünftigen Kongresse.

In den bisherigen Abschnitten meines Berichtes habe ich gelegentlich andeuten müssen, daß nicht alles so organisiert worden war, wie man es gewünscht hätte, und es liegt daher nahe, einige Vorschläge für die Zukunft zu machen. Für den nächsten Kongreß liegt eine Einladung aus Chicago vor, aber es dürfte darüber noch nicht entschieden sein. Jedenfalls wäre zu wünschen, daß man die Kongreßtage in die klimatisch günstigste Zeit legt. Für Rom und Florenz war die zweite Hälfte des Juni schon viel zu heiß und es war nicht zu ergründen, weshalb man den Kongreß nicht zu besserer Jahreszeit angelegt hatte. Der Grund, der dafür gerüchtweise kursierte, soll hier jedoch nicht wiederholt werden. Auch waren 16 Tage reichlich viel, und am Schluß nahm das Interesse bereits merklich ab. Die Trennung der Sitzungstage durch die Reisen erwies sich als verfehlt, zumal die beiden Sitzungen in Venedig so gut wie überflüssig waren.

Was darf man denn von einem internationalen Kongreß für Bibliothekswesen billigerweise erwarten?

Es sind vor allem drei Punkte, die dabei gleichmäßig beachtet und im Programm berücksichtigt werden sollten.

1. Das wissenschaftliche Niveau muß auf gebührender Höhe stehen; lieber weniger Referate, aber mehr Zeit zur Diskussion; Bekanntgabe der Vorträge und Auszüge lange vor dem Kongreß; Beschränkung auf wenige Hauptaufgaben besonders der internationalen bibliothekarischen Zusammenarbeit. Man teile die Sitzungen in zwei Gruppen, in allgemeine und Sektions-sitzungen. Die allgemeinen Sitzungen sollen so angelegt werden, daß jeder an ihnen teilnehmen kann, und in ihnen sollen Gegenstände zur Sprache kommen, die alle gleichmäßig interessieren. Alle Spezialfragen verweise man in die Sektions-sitzungen, von denen mehrere gleichzeitig tagen können. In 4—5 Tagen muß das ganze wissenschaftliche Programm abgewickelt sein. Begrüßungsansprachen u. dgl. beschränke man auf ein Mindestmaß.

2. Der ausländische Besucher will das Bibliothekswesen des Kongreßlandes gründlich kennen lernen und auch sonst möglichst viel vom Lande, seiner Natur, Kultur, Wirtschaft usw. sehen; denn ein moderner Bibliothekar sollte sich für Alles interessieren. An die Sitzungstage mögen sich also Besichtigungen, Ausstellungen, Bibliotheksreisen usw. anschließen und zwar in straffer Organisation und nach einem festen Programm, das jedem Teilnehmer schon vor Beginn der Tagung bekanntgegeben werden muß, damit man sich genügend vorbereiten kann.

3. Man will bei dieser Gelegenheit möglichst viele seiner Fachgenossen kennen lernen, wozu eine geeignete Organisation verhelfen muß; denn das gegenseitige Kennenlernen, das Anknüpfen neuer Verbindungen und die Aussprache vieler Fachgenossen ist ein nicht zu unterschätzender Gewinn solcher Tagungen. Die Abende der Sitzungstage sind dafür zu reservieren und ein geeignetes Lokal ist von der Kongreßleitung zu bestimmen.

Was im einzelnen vom Lokalausschuß vorbereitet werden muß, wie Teilnehmerliste nebst Nachträgen, rechtzeitige Programme usw., soll hier nicht wiederholt werden. Eine Beschränkung der Teilnehmer auf Bibliothekare und Bibliographen vom Fach wäre zu erwägen, wenn ich selber auch der Meinung bin, daß die Beteiligung von führenden Buchdruckern, Verlegern und Bibliophilen aus mehrfachen Gründen sehr zu begrüßen wäre. Mitläufer dagegen, für die das Programm nur einen willkommenen Reiseanlaß bildet, schalte man nach Möglichkeit ganz aus.

In solcher Umgrenzung und vor allem mit straffster Organisation können m. E. weitere internationale Kongresse für unsere Fächer von größtem Nutzen sein und können unserer Bibliothekswissenschaft in der Öffentlichkeit mehr Würde und Bedeutung verleihen, an denen es ihr in den meisten Ländern noch fehlt. Das Ansehen der Bibliotheken allgemein zu heben, die Erkenntnis, daß sie die unentbehrlichsten Hilfsmittel für die Förderung aller Kultur und Wissenschaft sind, im Volke zu verbreiten, dazu können erfolgreiche internationale Bibliothekskongresse sehr wesentlich beitragen!

Italienische Inkunabelsignete.

Als vierter Band der Schriftenreihe »Die Drucker- und Buchhändler-Marken des XV. Jahrhunderts« (Verlag der Münchner Drucke) sind jetzt »Die Drucker- und Verlegerzeichen Italiens im XV. Jahrhundert«, von Max Joseph Husung bearbeitet, erschienen (194 S. mit 247 Abb., 4^o, in Pappband RM 16.—; in Halbperg. RM 28.—). Seit der ersten großen Zusammenstellung italienischer Signete (bis 1525) durch Paul Kristeller (bereits 1893 bei Heitz erschienen!), sind die Buchmarken Italiens nicht wieder in solcher Ausführlichkeit behandelt worden, obwohl seither viel neues Material zur frühen Buchgeschichte zutage gefördert wurde. Erst Husungs Werk führt über Kristeller hinaus, ergänzt und berichtigt ihn, indem es gleichzeitig auf die vielen, auch heute noch ungeklärten Fragen und Probleme hinweist. Der Name des Verfassers, der schon mehrfach wertvolle Spezialuntersuchungen zur Signetkunde veröffentlichte (z. B. im Gutenberg-Jhrb. 1927 und 1928) und dem als Leiter der Kommission des Gesamtkataloges der Wiegendrucke deren Hilfsmittel wie wenig anderen zugänglich sind —, bietet an sich schon Gewähr und die Prüfung seiner Resultate bestätigt es, daß gründliche und erschöpfende Arbeit geleistet wurde.

In der Einleitung ist mit vollem Recht die oft erörterte Frage nach Herkunft und Bedeutung der Signete übergangen worden, um die Büchermarken ausführlich als ein Stück Graphik zu würdigen, das sowohl vom künstlerischen als auch vom technischen Standpunkt aus Beachtung verdient. Wie ein Holzstock von einem Drucker zum anderen wandert (Nr. 149, 114, 183), wie aus stilistischen Gründen derselbe unbekannte Künstler für verschiedene Offizinen festgestellt werden kann (Nr. 150, 169, 170, 203), wie der gleiche Holzstock in verschiedenen Fassungen (durch Einfügung oder Herausnahme) vorkommt (Nr. 106/107, 123/125, 228/229 — daß in Nr. 107 die umständliche und schwierige Ausfüllung der inneren Dreiecksteile an Stelle einfachen Herausschneidens der Teile und Einfügens eines einzigen schwarz druckenden Blocks vorgenommen wurde, ist